

Ernst Johann Voss von

**Stand-Rede, Welche Bey dem Sarge Des Hochwürdigen und Hoch-Wohlgeborenen
Herrn, Herrn Friederich von Görne, Königlich-Preußischen wircklichen
Geheimten Staats- und Krieges-Raths ... Als Das solenne Leichen-Begängniß in
Berlin geschahe, Bey einer Hochansehnlichen Trauer-Versammlung gehalten**

Brandenburg: Halle, [1745]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn828396965>

Druck Freier  Zugang



Fl

159



Fl = 159.

Sfand = **W**eide,

Welche
Bey dem **H**arze

Des
Hochwürdigen und **H**och-**W**ohlgeborenen
Serrn,

Serrn **S**riederich
von **S**örlie /

Königlich-Preußischen wirklichen Geheimten
Staats- und Krieges-Rath, Vice-Präsidenten und
ersten dirigirenden Ministers bey dem General-Ober-Finanz-
Krieges- und Domainen-Directorio, General-Postmeisters,
Rittern des Preußischen schwarzen Adler Ordens,
Erb-Herrn auf Plaue, Gollwitz, Rüzfau,
Ernstburg in Preussen, &c.

Als
Das solenne **E**ichen-Begägniß
in Berlin geschahe,
Bey einer Hochansehnlichen Trauer-Gesammlung
gehalten
von

Ernst Johann von Voß,

Königl. Preuß. Geheimten Justiz- und Ober-Appellations-Rath.


Brandenburg, Gedruckt bey Christian Hallen, Königl. Preuß. privil. Buchdrucker.



Hochwürdige, Hochgeborene, Hoch- und Wohlgeborene, Allerseits Hochgeehrteste Anwesende!



Je Thränen über einen Verstorbenen sind das einige und leidige Opfer der Menschlichkeit, ein rühmliches Andencken aber ist das eigene Erbe hoher Verdienste. Diese werden aus der dem Menschen angebornen Empfindlichkeit und Schwachheit ausgepresst, und verlaufen nach einiger Zeit, wie das Wasser, so durch starken Regen aufgequollen; Dieses aber bestärcket die Hochachtung, und versiegelt die Pflicht der dankbaren Verehrung, welche die Ueberlebende gegen den Verstorbenen

A 2

Stand-Rede.

4

§

nen geheget; und wenn ein solches Andencken einmal rechte Wurzeln geschlagen, so wird es in den Gemüthern derer Nachkommen beständig weiter fort gepflanzt, so, daß auch der Lauf der Zeit solches mehr ausbreitet, als verringert; dahero man sagen kan, daß ein rühmliches Andencken die sonst ungemeine Macht des Todes gleichsam einschränket, indem solches nicht ganz sterben läßt, sondern bis an das Ende der Zeiten erschallet, und das Gedächtniß der Verstorbenen im frischen Leben erhält.

Man setzet also solches wohl billig zu einem Muster der Vortrefflichkeit, und zum Fürbilde der Nachfolge allen denen vor, die auch in den spätesten Zeiten nach ihnen kommen.

Allerseits Hochgeehrteste Anwesende!

Sit solchem rühmlichen Andencken verehren wir nunmehro wohl höchst billig Seine Excellence, den weiland Hochwürdigen und Hoch-Wohlgeborenen Herrn, **Herrn Griederich von Sörne**, Seiner Königl. Majestät in Preussen, unsers aller-

allergnädigsten Königs und Herrn, Hochbestallten wirklichen Geheimten Staats- und Krieges - Rath, Vice - Präsidenten und ersten dirigirenden Minister bey dem General-Ober-Finanz-Krieges- und Domainen-Directorio, General - Postmeister, Ritter des Preußischen schwarzen Adler Ordens, Erb- und Gerichts-Herrn auf Plaue, Gollwitz, Rüzfau, Ernstburg und Lügowen, &c. welcher zur höchsten Betrübniß der hinterlassenen Frau Wittwe, Herren Söhne, Frauen und Gräulein Töchter, ja der ganzen Familie, zugleich aber auch zum grössten Leidwesen des ganzen Landes, und besonders dieser Stadt, am 24sten, verwichenen Monats, nach fast erreichten 75sten Jahr seines Alters, selig im HERRN entschlafen.

Gewiß, wenn wir die genaue Uebereinstimmung derer so preiswürdigen Eigenschaften unsers Hochseligen in Betrachtung ziehen, so werden wir ohne eiteler Schmeicheley bekennen müssen, daß Verdienste und Tugenden vereinigt in Ihm zusammen gekommen.

B

Doch



Doch, das Lob unsers Hochseligen nach seinen Verdiensten würdig abzufassen, wäre eine Bemühung so edel in dem Vorsatz als schwer in der Vollendung; derohalben nur fürzlich sage, daß Seine Verdienste Ihm einen Namen erworben haben, der mit der ersinnlichsten Hochachtung vermählt, und durch unzählbare Zungen in die entlegenste Ferne mit dem grössten Ruhm getragen worden.

Ihnen, Allerseits Höchstgeehrteste Anwesende, ist der reise Verstand, die rühmliche Wissenschaft und erlangete Erfahrung, die Fähigkeit, womit Er seinen Aemtern vorgestanden, und das vollentkommene Kenntniß derer Rechte und Geschichte, absonderlich aber die grosse Einsicht in Finanz-Sachen, unsers Hochselig-Verstorbenen am besten bekannt, wie die Wohlfahrt, Ehre und der Nutzen seines Herrn, und das damit auf das allergenaueste verknüpfte Wohlseyn des Landes jederzeit das Maß seiner Handlungen, und das Herz seiner Rathschläge gewesen.

Ich trage auch nur bloß bekannte Sachen vor, wenn ich anführe, daß unser Hochselig-Verstorbener das durch Pest und anderen Unglücks-Fällen fast gänzlich depeuplirte Königreich

reich Preussen und Littauen, durch Herbeyschaffung so vieler tausend Menschen, und Anordnung der nöthigen Kirchen, Schulen und Manufacturen, nach vieler Mühe und vielen Reisen endlich in einen solchen cultivirten Stande gesetzet, daß dadurch nicht allein die Wohlfahrt, der Nutzen und die Einkünfte dieser Länder mercklich befördert und vermehret, sondern auch so vielen der Religion halber aus andern Ländern entflüchteten, und in höchst bedrängeten Umständen zum Theil gewesenen Menschen geholfen worden.

Ich finde auch nicht nöthig, die in Salz- und Post-Wesen verschiedentlich gemachte Verbesserung und jederzeit wohl dirigirte Ordnung unsers Hochseligst-Entschlafenen Ihnen weitläufig vorzustellen, da solches alles Sachen, so Ihnen besser als mir bekannt sind, und dessen Bequemlichkeit und Vortheil sie vielfältig genossen und selber eingesehen haben; sondern mich dünkt, daß es hinlänglich ist, wenn ich nur sage, daß unser Hochseligst-Verstorbener ein halbes Seculum hindurch dreyen grossen Herren des Königlichen und Chur-Hauses Brandenburg gedienet, und endlich als ältester Minister verstorben.

Gewiß, ich könnte noch vieles zum Lobe unsers



Hochseligen Herrn von seinen Verdiensten anführen, und was hätte ich nicht für ein weites Feld noch vor mir, die grossen Meriten unsers Erblästten weitläufig vorzustellen, wenn ich der Pflicht eines rechtschaffenen Lob-Redners nachkommen wolte; Allein, da solches alles der sämtlichen Höchstgeehrtesten Trauer-Versammlung fattsam bekannt ist, und die beständige Gnade, so drey nach einander regierende grosse Herren dem Hochseligen bewiesen, ja dieses solenne Leichen-Begängniß selbst, und unser aller Betrübniß und Traurigkeit genugsam beweisen, daß mit unserm Hochseligen Herrn von Görne das Publicum ein vieles verloren: so berufe ich mich auf Ihrer selbst eigenen Geständniß, und versehe mich eines gnädigen und gütigen Beyfalls, daß, wie der Hochselig-Verstorbene so allgemein nützlich gewesen, Er auch ohne allgemeine Empfindung nicht könne vermisset werden.

Wer kan wohl ohne Bewegung bleiben, wenn derjenige fällt, an dem sich so viele gestützt? Selbst die, so keine besondere Ursach der Klage finden, werden durch die Gemeinschaft anderer zu gleichem Mitleiden eingenommen, ja selbst

selbst die Hohe Majestät unsers allergnädigsten Landes-Baters wird davon nicht ausgenommen, sondern bedauert mit allem Recht den Verlust eines so getreuen als erfahrenen Ministers.

Doch, was ist wohl in der Welt von solcher Kraft, daß denen erblichenen Körpern das Leben wieder zu geben vermögend wäre? Und wie kan wohl Schmerz und Traurigkeit ein genügsames Mittel seyn, den vestgesetzten und gerechten Willen des Himmels zu hemmen. Umsonst bemühet sich ein sterblicher Arm die Wolken zu erreichen, und vergebens suchet auch der schärfeste Witz dem Verhängniß nur den mindesten Einhalt zu thun. Gruft und Tod bleiben das Ende, in welchem das baufällige menschliche Leben endlich zu Trümmern geben muß.

Zerohalben was ist noch übrig? Nichts, als daß wir demjenigen, vor dem wir im Leben die grösste Hochachtung hegeten, der wohl geboren, wohl gelebet, seinen Namen verewiget, und endlich wohl gestorben, noch in seinem Tode die letzte Exequien zu bestellen suchen, und mit betrübten Augen seinen erkalteten Körper zur letzten Ruhe dahin fahren sehen.

C

Ehe



Ehe dieses aber geschiehet, so wende ich mich noch zuvörderst zu der Hochstbetrübten Frau Wittwen und sämtlichen übrigen Leidtragenden, welche den Verlust eines so Ehr- als liebenswürdigen Ehe-Gemahls und Vaters beklagen. Bedencken Sie, durch diesen Sterbefall Hochstbetrübte, daß es Ihnen mit diesen Gedanken gehe, wie mit allen menschlichen Zufällen, indem wir insgemein die anwesende Bürde für die schwereste, die Abwesende aber für die leichteste halten.

Wie erträglich muß Ihnen aber nicht dieser Trauer-Fall werden, wenn Sie erwegen, daß Sie den Hochseligen Herrn durch die Hand des Höchstens, nicht aber durch anderer Schuld, verloren. Und zu was für einen Trost kan Ihnen nicht die grosse Wohlthat Gottes dienen, welche unser Hochselig-Verstorbener vor so vielen andern genossen, da ihm eine langwierige Krankheit vorlängst die herannahende Stunde des Abschiedes angekündigt, und der Höchste ihm durch zeitige Vorboten erinnert, sich zu einer seligen Absfahrt gefast zu machen, so, daß er völlig Zeit gehabt, sich nach und nach von der Erde loszuziehen, der Eitelkeit gute Nacht zu geben, und mit

Stand-Rede.

II

§ mit muthigen Geist nach den ewigen Wohnungen
des Friedens aufzubrechen.

Was wollen Sie denn länger einen so glücklichen Tod betrauren? umarmen Sie vielmehr den unveränderlichen Willen des Allerhöchsten, und fassen den Schluß: Wir wollen nicht beklagen einen Tod, der dem schönsten Leben die glückseligste Endschafft gegeben.

Unsere Gefissenheit aber, Allerseits Höchstgeehrteste Entwesende! wird sich am besten üben, wenn wir seinem Gedächtniß die geziemende Pflicht erstatten, und wie die Alten ihre Todten mit Aufstreung frischer Blumen zu beeihren pflegten, Sein Grab mit den unverwelcklichen Blumen seines hochverdienten Lobes bekränzen, damit dadurch ein immerwährendes Denckmahl auf die Nachkommen gebracht, und in demselben Sein Ruhm bis an das Ende der Zeiten unbesleckt und unversehrt gelesen werde.

Und hiermit will ich den mir aufgetragenen Befehl vollenziehen, nemlich daß ich Ihnen, Allerseits Höchstgeehrteste Entwesende! den verbündeten Dank hinterbringe, welchen Ihnen Ihre Excellence und Gnaden, die Hochbetribte Frau Sittwe, nebst den sämtlichen

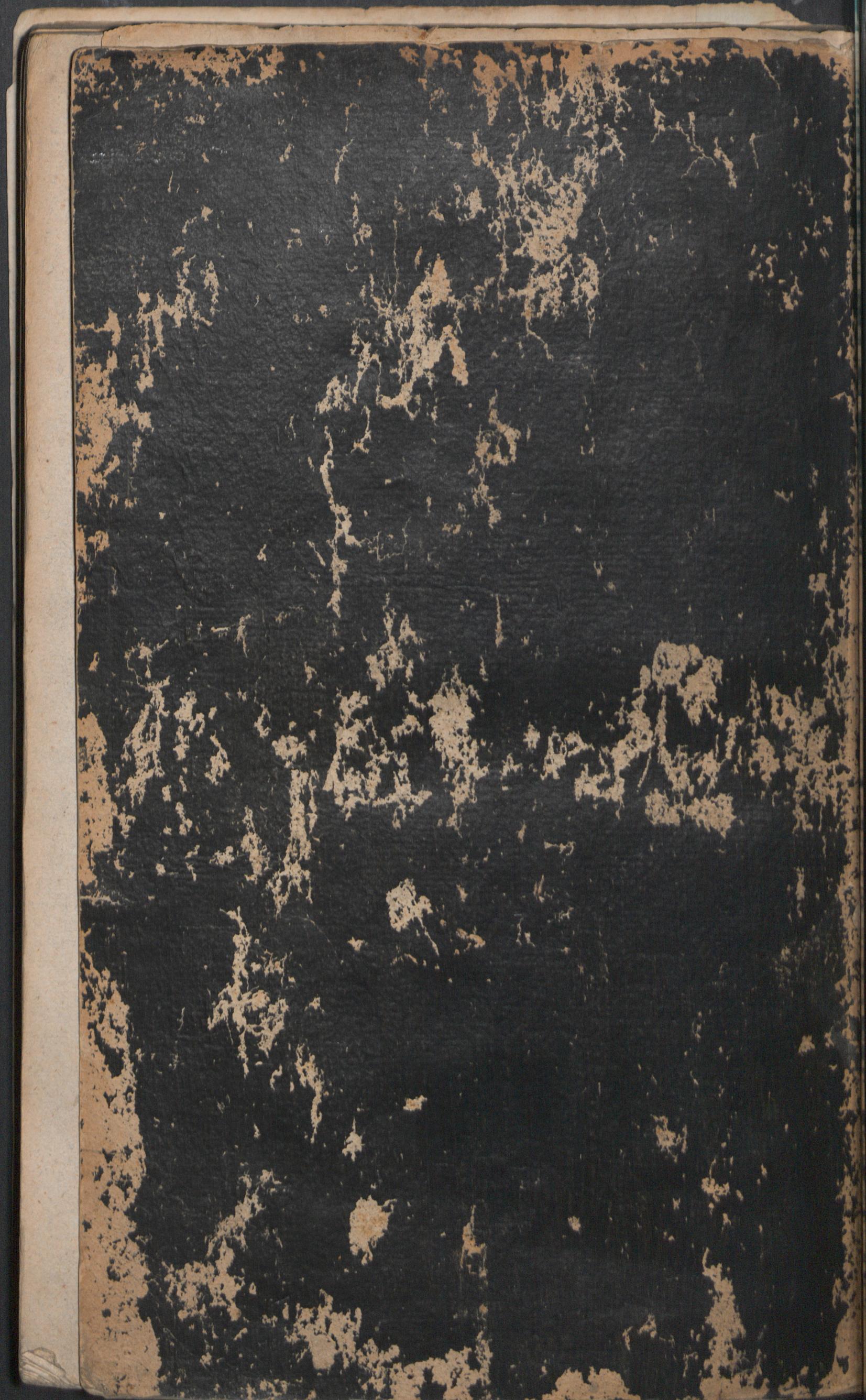
C 2

übri-

Stand-Rede.

§ übrigen Leidtragenden, durch mich vermelden lassen, daß Dieselben dem Hochselig-Verstorbenen das letzte Geleite zu seiner Ruhe-Kammer geben wollen. Dero so zahlreiche Gegenwart giebet einen neuen Beweß von den Verdiensten des Hochseligen ab, und gereichtet den sämtlichen Hochbetrübten Leidtragenden zum besonderen Vergnügen. Sie wünschen dahero nichts mehr, als daß Sie bey angenehmeren Fällen Gelegenheit finden mögen, solches zu verschulden, um dadurch zu zeigen, daß Sie Dero allerseitige Verdienste lieber lebendig verehren, als einmal abgestorben bedauern wollen.



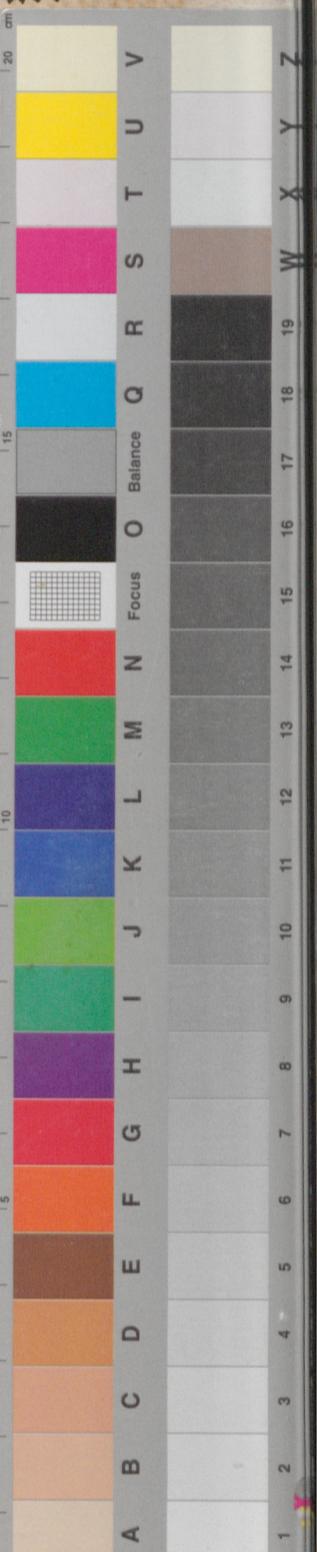




Doch, das Lob unsers Hochseligen nach seinen Verdiensten würdig abzufassen, wäre eine Bemühung so edel in dem Vorsatz als der Vollendung; derohalben nur fürzlich Seine Verdienste Ihm einen Namen haben, der mit der ersinnlichsten Hochvermähllet, und durch unzählbare Zungen entlegenste Ferne mit dem grossten Reichtum tragen worden.

Ihnen, Allerseits Höchstgeehrte wesende, ist der reife Verstand, die Wissenschaft und erlangete Erfahrung, die Leid, womit Er seinen Aemtern vorgestellt das vollentkommene Kennniß derer Geschichts, absonderlich aber die grosse Finanz-Sachen, unsers Hochselig-Berstam besten bekannt, wie die Wohlfahrt, der Nutzen seines Herrn, und das damallergenaueste verknüpfte Wohlseyn de jederzeit das Maß seiner Handlungen, Herz seiner Rathschläge gewesen.

Ich trage auch nur bloß bekannte vor, wenn ich anführe, daß unser Verstorbener das durch Pest und andglückss-Fällen fast gänzlich depeuplirt,



reich

Stand-Rede.

7

reich Preussen und Littauen, durch Herbeyschaffung
so vieler tausend Menschen, und Anordnung der
nöthigen Kirchen, Schulen und Manefacturen,
nach vieler Mühe und vielen Reisen endlich in einen
solchen cultivirten Stande gesetzet, daß dadurch
nicht allein die Wohlfahrt, der Nutzen und die
Einkünfte dieser Länder mercklich befördert und
vermehret, sondern auch so vielen der Religion
halber aus andern Ländern entflüchteten, und
in höchst bedrängeten Umständen zum Theil ge-
wesenen Menschen geholfen worden.

Bewiß, ich könnte noch vieles zum Lobe unsers
B 2 Hoch-

